

aha

HP till end for future

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Als Harry, statt zur Schule zu gehen, sich zum letzten Kampf rüstet, ist er nicht gänzlich allein. Dumbledore ist zwar tot, aber er, Hermine und Ron erhalten anderweitig Hilfe für den Kampf gegen Voldemort. Und diese Hilfe bezieht sich nicht nur auf das Erlernen von Zaubersprüchen. Sie finden sogar jemanden, der ihnen bei der Suche nach den Horkruxen hilft. Und sie erhalten eine faszinierende Gabe, die sich bei ihrem Kampf noch als sehr nützlich herausstellen soll.

Bezug auf die HP-Bücher 1-6!

Vorwort

Erste ff, bitte keine zu hohen Ansprüche. Da ich schulisch auch sehr im Stress bin, kann ich nicht für eine regelmäßige Kapitel-Zufuhr garantieren.

Inhaltsverzeichnis

1. was jetzt?
2. Gezwungene Gäste
3. In der Winkelgasse

was jetzt?

Als der Hogwartsexpress im Bahnhof Kings Cross einfuhr, machte Harry die Feststellung, dass er diesen Zug wohl nie wieder betreten würde. Es war ihm natürlich schon vorher bewusst geworden, dass sich jetzt alles ändern würde und er sein Zuhause, Hogwarts, wahrscheinlich nie wieder sehen würde. Ron und Hermine erging es nicht anders. Sie hatten Harry die letzten paar Tage nach der Beerdigung noch eingebläut, dass sie ihn auf jeden Fall auf der Suche nach den Horkruxen begleiten würden. Dieser Gedenke war für ihn Anlass zur Sorge, aber wenn er ehrlich war, war er in erster Linie dankbar. Er hatte nicht viel Vertrauen in sich, dass er das alles alleine packen würde und noch nie war ihm die Sache, dass der Krieg seine Opfer forderte, so klar gewesen, wie nach Dumbledores Beerdigung. Er konnte Hilfe gebrauchen, diesen grausamen Krieg so schnell wie möglich zu beenden. Ausserdem waren Ron und Hermine die Einzigen, die, Dumbledore nicht mitgezählt, ausser ihm noch von Voldemorts Horkruxen Bescheid wussten.

Noch nie war eine Zugfahrt so schweigsam verlaufen. Ginny, Neville und Luna hatten noch in ihrem Abteil gesessen und alle Versuche eine normale Konversation zu führen, waren kläglich gescheitert. Es war einfach nicht möglich gewesen, seine Gedanken waren zu aufgewühlt, als dass er sich auf ein normales Gespräch hätte konzentrieren können.

In seinem Kopf ging er immer wieder die Liste durch: „Das Medaillon... der Becher... die Schlange... etwas von Gryffindor oder Ravenclaw.“ Seine ganzen Gedanken drehten sich nur noch um seine Mission die Horkruxe zu finden, sie zu zerstören und Voldemort endgültig zu vernichten. Zusätzlich spukte Dumbledore und sein Tod in seinen Gedanken umher. Snape und Malfoy, diese dreckigen Verräter. Und natürlich Ginny. Er liebte sie, er wusste er würde sie immer lieben, aber er würde seinen Entschluss nicht ändern, zu ihr zurückzukehren. Es war zu gefährlich.

Dass sie im selben Abteil wie er saß und auch noch neben ihm, machte die Sachen für ihn nicht leichter. Er hätte während der ganzen Zugfahrt am liebsten alle seine Bedenken in den Wind geschlagen und sich auf Ginny gestürzt, sie geküsst. Um seine Vernunft zu trügen brauchte er sie nicht einmal ansehen, ihr Geruch, dieser herrliche Blumenduft den er jetzt noch mehr wahrzunehmen schien als je zuvor, reichte völlig aus um ihn an seiner Entscheidung und an seinem Verstand zweifeln zu lassen. Er bemerkte des Öfteren, dass auch sie ihm immer wieder flüchtige Blicke zuwarf.

Als die Lok hielt, machten sie sich daran, ihr Gepäck aus dem Zug zu schaffen.

„So, dann... meine Oma wartet sicher schon“, begann Neville und versuchte zu lächeln. „Wir sehen uns ja dann hoffentlich im neuen Schuljahr!“

Das Trio warf sich einen schnellen Blick zu. Schließlich ergriff Hermine das Wort.

„Bis bald Neville, Luna.“ Sie umarmte beide und als sie fertig war, konnte Harry Tränen in ihren Augen glitzern sehen.

Harry, Ron und Ginny umarmten auch beide, dann machten sie sich zu viert auf den Weg durch die Absperrung.

Auf der anderen Seite stellten sie fest, dass sie schon erwartet wurden. Die ganze Familie Weasley (Percy ausgenommen) war gekommen, ausserdem Mad-Eye Moody, Lupin, Tonks und Kingsley Shaklebolt.

Mrs. Weasley riss ihre Kinder sofort in eine knochenbrechende Umarmung und fing herzerreißend an zu weinen. Ginny tätschelte ihr tröstend den Rücken und schaute die anderen ein wenig hilflos an. Ron verkniff es sich diesmal zu protestieren, als er an der Reihe war. Anschließend umarmte sie noch Harry und Hermine.

„Ist ja gut Molly, du siehst ja, es geht ihnen gut.“ Mr. Weasley nahm seine Frau vorsichtig zur Seite.

„Alles in Ordnung Potter?“, fragte Moody und schaute ihn prüfend an.

Harry nickte nur, auch wenn es ihm alles andere als gut ging.

„Harry mein Lieber“, Mrs. Weasley schnäuzte sich und versuchte zu lächeln. „Wir nehmen dich mit zu uns. Du brauchst jetzt nicht zu den Dursleys gehen. Wir möchten, dass du gleich mit in den Fuchsbau kommst.“

„Vielen Dank Mrs. Weasley, aber das geht nicht.“ Harry fiel es unglaublich schwer, dieses Angebot abzulehnen, aber er hatte es Dumbledore versprochen, noch einmal in den Lingusterweg zurückzukehren und sei es nur für einen Tag.

„Ich hab es Dumbledore -“ bei Dumbledores Namen senkten alle traurig ihren Kopf „- versprochen, noch

einmal in den Lingusterweg zurückzukehren.“ Versuchte er zu erklären.

„Sicher Harry, dann solltest du das tun. Dumbledore weiß, warum er dich darum gebeten hat.“ Sagte Mr. Weasley.

„Ähm, Mum, Dad?“ fing Ron vorsichtig an. „Es gibt da noch etwas...“

Mr. Und Mrs. Weasley sahen ihn fragend an.

„Wisst ihr“, fuhr Ron fort. „Ich werde Harry begleiten, auch in den Ligusterweg.“

„Ja ich auch!“, sagte Hermine, drängte sich zwischen Ron und Harry und warf ihren Eltern einen entschlossenen Blick zu.

„Ihr meint über die Ferien? Bis zu Bills Hochzeit? Oder für wie lange?“, fragte Mrs. Weasley.

„Eigentlich...“, fing Ron an, doch Hermine fasste ihn am Arm.

„Was?“

„Wir sollten das vielleicht nicht hier diskutieren?“, sagte Hermine streng zu Ron. Harry nickte nur. Er war nicht scharf darauf, dass Slytherins die sich noch auf dem Gleis rumtrieben, was von ihren Absichten aufschnappten.

Die Weasleys und Grangers schauten die drei jetzt zunehmend verwirrt an. Ginny schaute Harry aus großen hellbraunen Augen fragend an. Er erwiderte den Blick nur kurz und versuchte dann angestrengt und nicht zu auffällig in eine andere Richtung zu schauen.

„Vielleicht können wir ja jetzt erstmal Harry begleiten und dann zur Hochzeit wieder in den Fuchsbau kommen?“, schlug Ron vor.

„Kinder, was ist denn los...“, fragte Miss Weasley mit einem leichten Anflug aufsteigender Panik in ihrer Stimme.

„Ihr werdet doch nichts Verbotenes tun?“, fragte Mr. Weasley.

„Nicht wenn es sich vermeiden lässt.“, antwortete Harry.

„OK. Die Hochzeit ist in der dritten Ferienwoche, an einem Samstag, Empfang ist um 11 Uhr. Und bringt bitte Festumhänge mit.“, sagte Mr. Weasley.

„Ronnie-Spätzchen? Soll ich dir dafür einen neuen Festumhang aus der Winkelgasse besorgen?“ fragte Mrs. Weasley ihren jüngsten Sohn.

„Nein!“, schrie Ron reflexartig.

„Aber Mum“, meldete sich nun George zu Wort und Fred fuhr mit einem Grinsen in Rons Richtung fort

„Wir haben Ronnie-Spätzchen doch vorletzten Sommer eine ganze Garnitur neuer Festumhänge gekauft.“

„So ist es! Und da die inzwischen bestimmt wieder zu kurz für ihn geworden sind...“ sagte George.

„...werden wir mit dem größten Vergnügen Ronnie-Spätzchen eine neue Garnitur Festumhänge aus der Winkelgasse besorgen.“, fuhr Fred gelassen fort und zwinkerte Harry zu.

Harry war schon besorgt, ob es jemandem aufgefallen war, aber die anderen waren viel zu verwirrt vom Dialog der Zwillinge, als dass sie so was bemerkt hätten.

„OK, danke.“, sagte Ron fröhlich.

Danach verabschiedete sich das Trio von den anderen.

Ginny nahm diese Gelegenheit wahr, um Harry kurz beiseite zu nehmen.

„Harry...“, fing sie an und es lief ihm bei ihrer Berührung (sie hatte um ihn beiseite zu nehmen seinen Arm genommen und diesen nicht wieder losgelassen.) ein Schauer über den Rücken.

Da sie offenbar nicht sicher wusste, was sie sagen sollte, beschloss er, die Initiative zu ergreifen.

„Ginny, das ganze fällt mir so unsagbar schwer. Aber es ist besser so.“ Diese Worte fielen ihm noch tausendmal schwerer als der bevorstehende Gang zu den Dursleys.

„Das kann ich nicht verstehen. In dieser Zeit passiert so viel Elend. Sollten wir nicht das wenige Glück das wir haben festhalten?“ fragte sie mit glänzenden Augen.

„Doch, aber die Zeit ist noch nicht reif. Alles was ich dir sagen kann ist, dass es nicht an dir liegt. Ich...“, er konnte nicht weitersprechen. Wenn er ihr jetzt sage würde, dass er sie liebt, würde er nicht widerstehen können und sie mitten auf dem Gleis küssen. Ausserdem würde es den Abschied unerträglich für sie beide machen.

„Wir sehen uns bei der Hochzeit.“, antwortete er stattdessen und zog sie in eine Umarmung, die für Aussenstehende auch als freundschaftlich gedeutet werden konnte. Dann schlenderte er zurück und wurde sofort von Remus in Beschlag genommen, der ihn in auch zur Seite nahm.

„Harry, ich hatte eigentlich meine ganz eigenen Pläne mit dir.“, sagte er lächelnd.

„Wie meinen sie das Professor?“, fragte Harry ein wenig verduzt.

„Ich meinte damit, dass ich, Moody und Tonks jetzt die Obhut für deine Ausbildung gegen Voldemort übernehmen werden. Das hat jetzt den größten Vorrang.“, antwortete Remus leise.

Harry nickte um ihm zu zeigen, dass er verstanden hatte.

„Ich nehme an, dass du, Ron und Hermine während der Ferien auch Pläne in diese Richtung haben?“ fragte Remus noch leiser.

Harry nickte wieder.

„Ich werde dich nicht weiter ausfragen. Wir sehen uns rechtzeitig!“ Remus zog ihn in eine freundschaftliche Umarmung, dann verabschiedete sich Harry noch vom Rest. Er widerstand der Versuchung, Ginny ein zweites mal zu umarmen.

Als sich alle verabschiedet hatten, machten sie sich auf den Weg aus dem Bahnhof.

„Wartet!“ Hermine zog Harry am Armgelenk in eine weniger belebte Ecke des Bahnhofs und deutete Ron mit dem Kopf an, ihnen zu folgen.

„Was ist denn los?“ fragte Ron mit einem undefinierbaren Blick auf Hermines Hand, die sich immer noch um das Handgelenk seines besten Freundes geschlungen hatte. Hermine ließ Harrys Arm wieder los.

„Ich habe eine Idee, stellt eure Koffer ab!“

Die Jungs kamen ihrer Bitte nach und Hermine schrumpfte ihr Gepäck klein genug, dass sie es in der Hosentasche mittragen können.

„Genial!“ freute sich Ron und Harry schenkte ihr einen anerkennenden und dankbaren Blick.

Dann machte sich das Trio auf den Weg zum Bahnhofsausgang.

„Holen dich die Muggel nicht ab?“, fragte Ron draussen.

„Ich habe sie bisher nirgendwo auftauchen sehen.“ sagte Harry schulterzuckend und steuerte eine Bushaltestelle an.

„Vielleicht haben sie es ja vergessen?“ fragte Ron weiter.

„Ob absichtlich oder nicht spielt ja auch keine Rolle. Es ist mir sowieso lieber, wenn wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Wir hätten vermutlich sowieso nicht alle in den Wagen der Dursleys gepasst. Ausser Dudley hat über das Jahr drastisch abgenommen und das... bezweifle ich!“

Ron gluckste und sie warteten stumm auf den Bus.

Während der Fahrt in den Ligusterweg musste sich Ron stark zusammenreissen, sich möglichst normal zu benehmen, da es seine erste Fahrt mit einem Muggel-Bus war und es für ihn jede Menge zu bestaunen gab. Nur ein paar mal stieß er begeisterte Laute aus und stellte Harry oder Hermine begeistert geflüsterte Fragen. Harry grinste über die kindliche Freude seines Freundes und nichtmal Hermine rüffelte Ron und schenkte ihm stattdessen ein nachsichtiges, fast liebevolles Lächeln.

Gezwungene Gäste

Der Bus hielt nur etwa 10 Blocks vom Haus der Dursleys entfernt.

„Wie lange bleiben wir?“ fragte Ron Harry.

„Vierundzwanzig Stunden. Es reicht, wenn ich nur einen Tag dort bleibe um den Schutz zu erneuern.“, antworte Harry. „Stellt euch auf einen netten Empfang ein. Sie werden ganz und gar nicht begeistert davon sein, dass ich hier nochmal auftauche. Auch wenn es zu ihrem eigenen Schutz dient. Und noch weniger wird es sie freuen, dass ich zwei Freunde mitbringe.“ Harry schenkte seinen beiden besten Freunden einen dankbaren Blick. Sie erwiderten ihn mit einem Lächeln.

„In diesem Fall ist es wohl am Besten, wir gehen ihnen aus dem Weg und bleiben auf deinem Zimmer“, antworte Hermine und zeigte mit dem Finger auf ein Lebensmittelgeschäft „Vielleicht sollten wir uns etwas Proviant kaufen, dann fallen wir ihnen noch weniger zur Last.“

„Hast du Muggel-Geld?“ fragte Ron neugierig. Sie nickte.

„Ich habe auch noch etwas Muggel-Geld. Ich habe mir in Gringotts ein bisschen Geld gewechselt“, sagte Harry.

Sie steuerten das Geschäft an um einkaufen zu gehen. Auch dort gab es wieder jede Menge für Ron zu sehen. Sie kauften genug ein, um für drei und nicht nur einen Tag gut über die Runden zu kommen.

Danach gingen sie in den Ligusterweg Nummer 4.

„Schöner Garten“, bemerkte Hermine und bestaunte die Rosenbüsche und die hohen Hecken. „Macht bestimmt viel Arbeit.“

„Das kannst du laut sagen!“ knurrte Harry und schenkte den Pflanzen einen wütenden Blick. Hermine zog eine Augenbraue hoch, stellte aber keine Fragen.

Dann klingelte Harry an der Tür. Keine Reaktion. Harry klingelte nochmal und lauschte an der Tür. Drinnen war alles leise.

„Ob was passiert ist?“ fragte Hermine ängstlich.

Harry schüttelte den Kopf.

„Nein, der Schutz hält noch zwei Tage an. Die tun nur so.“ Harry klingelte nochmal ungeduldiger an der Tür und nahm dieses mal den Finger nicht von der Klingel.

Nach zwei Minuten riss ein zornesroter Vernon Dursley die Tür auf. Sein Erstaunen hielt sich in Grenzen. Wahrscheinlich hat er die ganze Zeit hinter den Gardinen gehockt und darauf gewartet, dass ich wieder abhaue, dachte Harry verärgert.

„Was willst du?“ keifte er Harry an.

„Eine weiter Nacht hier schlafen“, antwortete dieser ruhig.

Vernon Dursleys Schweinsäuglein musterten Harry voller Verachtung, dann bemerkte er Ron und Hermine.

„Wer ist das?“ pampfte er.

„Freunde von mir.“, antwortete Harry ruhig. „Sie sind schon volljährig und sind berechtigt zu zaubern. Nimm dich also vor ihnen in acht.“, fügte er ein wenig leiser hinzu und beobachtete amüsiert, wie sich der Kopf seines Onkels von rot in ein dunkler werdendes kastanienbraun verwandelte.

Dann tauchte Petunia Dursley hinter ihrem Mann auf. Sie hatte ein gezwungen freundliches Gesicht aufgelegt und ihr pferdeartiges Gesicht war bleich. Offenbar hatte sie das kurze Gespräch zwischen Harry und Vernon belauscht.

„Wir hatten ganz vergessen, dass du heute zurückkommst. Freunde von dir?“

„Ja, ich bin Hermine.“, Hermine streckte den Dursleys lächelnd ihre Hand entgegen, die Vernon gekonnt ignorierte und Petunia zögernd ergriff.

„Und ich bin Ron.“ Er winkte ihnen nur kurz zu.

Danach standen sie etwas unschlüssig draussen. Schließlich ergriff Petunia das Wort.

„Wollt ihr nicht reinkommen? Habt ihr Hunger?“ Vernon schaute seine Frau verblüfft an.

„Nein wir gehen gleich hoch, danke.“, sagte Harry.

Und das Trio ging an den Dursleys vorbei ins Haus und machte sich die Treppen hoch auf den Weg in Harrys Zimmer. Unterwegs sahen sie noch Dudley, der, wie Harry ganz richtig angenommen hatte,

offensichtlich kein Gramm abgenommen hatte. Im Gegenteil, er schien über das Jahr noch an Gewichtsmasse zugenommen zu haben, sodass er jetzt in jeder Freakshow hätte auftreten dürfen.

Dudley hatte sich an die Küchentür gepresst, von wo er wahrscheinlich alles belauscht hatte, und beobachtete nun mit vor Angst geweiteten Schweinsäuglein und offenem Mund, wie sein verhasster Cousin mit seinen Freunden in sein zweites Zimmer hochging.

An der obersten Treppenstufe ließ Harry seine Freunde vorgehen und drehte sich noch einmal zu seinem Onkel um.

„Wir bleiben nicht lange, nur einen Tag. Morgen Nacht seid ihr uns wieder los.“

„Besser du bleibst auf deinem Zimmer, Bursche! Und eine Z..., du weißt schon was!“ drohte Vernon mit hoch erhobenem Zeigefinger.

Harry ignorierte den letzten Satz seines Onkels und folgte Hermine und Ron.

Die drei verbrachten eine lange Nacht in Harrys Zimmer. Sie aßen ihre Proviant und Harry erzählte Ron und Hermine von seinem Gespräch mit Remus. Beide freuten sich, so wie er, dass sie mit der Unterstützung von Remus, Tonks und Moody rechnen konnten. Danach machten sich noch weitere Gedanken über ihre Reise. Das sie nach Godrics Hollow gehen würden stand dabei ausser Frage. Aber wie sollte die Reise dann weitergehen?

„Haben wir überhaupt einen Anhaltspunkt über die weiteren Horkruxe?“, fragte Ron.

„Dumbledore war sich nur ziemlich sicher, was für Horcruxe es sind. Hufflepuffs Becher, Slytherins Medaillon, Nagini und etwas von Gryffindor oder Ravenclaw. Ich bin mir ziemlich sicher, dass er damit Recht hatte.“, antwortete ihm Harry und nahm einen Schluck Cola.

„Habt ihr eine Idee wie wir sie finden können?“, fragte Ron weiter und schaute Hermine hoffnungsvoll an.

Die beugte sich an Harry vorbei um nach der Colaflasche zu greifen. Dazu hielt sie sich an seiner Schulter fest. Ganz offensichtlich eine freundschaftliche Geste. Harry bemerkte aber Rons starren Blick, der auf seine Schulter gerichtet war und stöhnte innerlich auf. Ron hatte sich ganz offensichtlich in Hermine verliebt und, nach dem was im letzten Schuljahr so alles gelaufen war, zum Beispiel in Sachen Eifersucht, schien Hermine seine Gefühle zu erwidern. Aber die Beiden kamen einfach nicht in die Gänge.

Hermine, die Rons Blick offenbar nicht bemerkt hatte, schenkte sich Cola ein und beantwortete seine Frage.

„In der ganzen Bibliothek von Hogwarts scheint kein einziges Buch über Horkruxe und/oder wie sie zu finden sind zu stehen. Ist ja eigentlich auch kein Wunder. Schließlich weiß ja auch kaum ein Zauberer beziehungsweise kaum eine Hexe was ein Horkrux überhaupt ist. Ich denke wenn wir uns mithilfe eines Buches darüber informieren wollen, müssen wir in die Nokturngasse. Und ich bin mir da auch unsicher, ob wir was finden.“

„Und wieso glaubst du das?“

„Nunja. Ich denke was wir am Besten bräuchten wäre irgendein Zauberspruch, mit dem man Horkruxe aufspüren kann. Einer, der vielleicht so wie ein Kompass funktionieren würde. Ich glaube einfach nicht, dass es so was gibt. Und selbst wenn, glaubt ihr damit ist es getan? Voldemort hätte in so einem Fall bestimmt eine Abwehr oder etwas Ähnliches gegen so einen Zauberspruch auf seine Horkruxe gelegt. Ein Unortbar-Zauber würde es vermutlich auch tun.“ Hermine ließ die Schultern hängen. Harrys Mine verfinsterte sich.

„Dann bleibt uns wohl nur noch Suchen nach Muggelart.“, antwortete er mies gelaunt.

„Vielleicht.“, antwortete Hermine. „Aber ich denke zur Sicherheit sollten wir trotzdem mal in der Nokturngasse vorbeischauen. Es wäre so ziemlich das erste mal, dass mich die Bücher im Stich lassen.“

Die Jungs erklärten sich einverstanden und sie legten sich bald schlafen. Richtig Schlaf konnten sie aber erst in den frühen Morgenstunden finden.

Da sie mindestens vierundzwanzig Stunden im Haus der Dursleys bleiben mussten, versuchten sie den Rest der Zeit in Harrys Zimmer mit Packen (was schnell erledigt war) und Snape-explodieren vorbeizubringen. Ausserdem schrieben sie sich eine Liste mit Sachen, die sie nach ihrem Aufenthalt in der Nokturngasse in der Winkelgasse kaufen wollten.

Harry dachte auch viel über Ginny und ihre Worte nach. Ron versuchte verdächtig oft Hermine in ein Gespräch zu verwickeln. Diese zeigt sich nach einer Weile aber genervt, da sie in einem Buch über fortgeschrittene Verwandlung las.

„Warum liest du in einem Schulbuch?“, fragte er sie verständnislos. „Wir gehen doch nächstes Schuljahr

überhaupt nicht nach Hogwarts.“

„Das ist kein Schulbuch Ronald. Und ich lese es, weil Lesen bildet und sich diese Bildung vielleicht noch als Nützlich erweisen wird. Vielleicht auch gegen Voldemort.“, entgegnete sie mit saurem Unterton. Dann warf sie ihm ein nicht minder dickes Buch zu. „Vielleicht solltest du es auch mal versuchen.“

Erstaunlicherweise befolgte Ron ihren Rat. Hermine versuchte ihr siegreiches Grinsen hinter ihrem Buch zu verstecken. Da kam Harry eine Idee.

„Wir sollten uns wirklich auf unsere Reise vorbereiten. Auch wenn Remus mir am Gleis gesagt hat, dass er uns hilft. Wenn wir in die Winkelgasse gehen, sollten wir uns nach ein paar brauchbaren Büchern zur Vorbereitung umschauen.“, sagte er.

Ron kommentierte den Vorschlag seines besten Freundes mit einem tapferen Lächeln, Hermine dagegen war vollkommen begeistert.

„Wir sollten das wirklich nicht nebenher machen, wenn wir zum Beispiel irgendwo festsetzen so wie hier oder vor dem Schlafen gehen. Wir sollten regelmäßig lernen. Das hier ist schließlich wichtiger als Schule!“ erwiderte sie.

„Wichtiger als Schule? Ich dachte es gibt nichts Wichtigeres als Schule.“, sagte Ron.

Hermine schenkte ihm nur einen missbilligenden Blick und widmete sich wieder ihrem Buch.

In der Winkelgasse

Kapitel 3: In der Winkelgasse

Insgesamt überstanden sie ihre kurze Zeit bei Dursleys doch ganz gut. Das war wahrscheinlich deshalb möglich, weil sie die Dursleys kaum zu Gesicht bekamen. Nur auf dem Weg ins Badezimmer wurde ihnen das Schauspiel eines an die Wand gepressten Dudley geboten, der Hermine mit offenem Mund anstarrte. Als sein Blick tiefer ging, stellte sich Harry schützend vor seine beste Freundin und Ron machte drohend ein paar Schritte auf Dudley zu und zückte seinen Zauberstab. Das Resultat war nicht überraschend: Dudley entwich ein entsetzter Japsen, dann nahm er flugs die Beine in die Hand und flog die Treppen runter. Ron lachte seltsamerweise nicht, sondern steckte nur seinen Zauberstab wieder ein und ging ohne einen Blick zu seinen lachenden Freunden ins Badezimmer.

Harry beschloss seinen Freund bei Gelegenheit auf Hermine anzusprechen. Dann reisten sie wieder ab.

Wie schon nach Little Whinging, gelangten sie durch öffentliche Verkehrsmittel nach London. Dort mieteten sie sich ein Doppelzimmer mit drei Einzelbetten im Tropfenden Kessel.

„Wohin sollen wir zuerst? In die Nokturn- oder in die Winkelgasse?“, fragte Harry, als sie unter sich waren.

„Gehen wir zuerst in die Nokturngasse.“, entschied Hermine. „Das wird sicher kein schöner Ausflug. Ich kenne mich dort überhaupt nicht aus. Und ihr ja auch nicht, oder?“

Harry und Ron schüttelten nur die Köpfe.

„Wir können auch kaum einfach da reinspazieren. Wir brauchen eine Tarnung.“, sagte Harry.

„Daran habe ich auch schon gedacht. Meint ihr es reicht, wenn wir uns in dunkle Umhänge verhüllen?“ fragte Hermine.

„Ich würde mir darin nicht sehr gut getarnt vorkommen“, bemerkte Ron.

Harrys Blick schweifte aus dem Fenster. Da erspähte er ein großes orangefarbenes Werbeplakat. Ein breites Grinsen zog sich über sein Gesicht.

„Hey, ich glaube ich wüsste wo wir eine Verkleidung suchen können!“

„Wo denn?“ Beide kamen neugierig auf ihn zu und sahen auch aus dem Fenster.

„Bei Weasleys zauberhafte Zauberscherze!“, antwortete Harry feierlich.

„Das ist `ne gute Idee Harry. Da finden wir bestimmt was!“ Ron klopfte ihm auf die Schulter.

10 Minuten später stürzten sie sich bei Weasleys zauberhafte Zauberscherze ins Getümmel.

„Harry, Hermine, Ronnie-Spätzchen!“ Kaum hatten sie den Laden betreten kämpfte sich George durch die Massen zu ihnen durch und zerrte sie zu Fred hinter den Tresen.

„Hi!“, begrüßte sie Fred. „Ist toll, dass ihr vorbeischaud! Wir zeigen euch was, haben wir ganz neu entwickelt!“ Er gab einer Kollegin in orangefarbener Uniform ein Zeichen und George führte sie in die hinteren Bereiche des Ladens.

„Sind erst vorgestern mit fertig geworden! Die Entwicklung hat an die drei Monate gebraucht, hat sich aber echt gelohnt! Sie sind super geworden!“, erzählte er begeistert. Dann zeigte er auf ein paar Masken.

„Für Halloween“, liebevoll nahm er eine der Masken in die Hand. Sie sah aus wie das Gesicht eines Hundes.

„Du musst sie schon aufsetzen Bruderherz!“ sagte Fred zu George.

Dieser befolgte den Rat seines Bruders und die anderen zogen überrascht die Luft ein. Die so unscheinbar wirkende Maske hatte sich geradezu perfekt an Georges Gesicht angepasst und erinnerte nicht mehr an eine Maske. Es sah aus, als hätte er wahrhaftig einen Hundekopf.

„Cool!“, entfuhr es Ron.

„Danke Brüderchen“, sagte Fred vergnügt.

„Wie habt ihr das angestellt?“ fragte Hermine und Harry griff nach einer der Masken. Sie stelle das Gesicht eines Eichhörnchens dar.

„Willst du, dass wir dir unsere Betriebsgeheimnisse anvertrauen?“, fragte Fred grinsend. George nahm seine Hundemaske wieder ab.

„Aber ich gebe euch einen Tipp, der muss aber unter uns bleiben: DNA!“

„DNA?“, fragte Ron verwundert.

„So was lernt man auf Hogwarts nicht. Ich schätze Hermine kann dir trotzdem sagen was DNA ist.“, sagte George und zwinkerte Hermine zu. Sie beantwortete Rons Frage auch gleich in einem Atemzug.

„Als DNA bezeichnet man die genetische Erbinformation eines Menschen oder anderen Lebewesens.“

Als sie von Ron einen verwirrten Blick erntete erweiterte sie ihre Antwort.

„Und damit habt ihr das geschafft, durch DNA?“, fragte Harry.

„Jep.“, sagte Fred und zeigte auf die Eichhörnchen-Maske in Harrys Händen. „Was du hier in Händen hältst enthält die Erbinformation eines echten Eichhörnchens. Deswegen sieht es auch so wahnsinnig echt aus. Man kann die Maske natürlich noch ein bisschen verändern. Aber die DNA rühren wir nicht an! Hab gehört es gibt Muggel die gerne damit rumspielen. Naja, das ist nicht sie unser Gebiet.“ Er zuckte die Schultern.

„Könnte man das auch mit der DNA eines Menschen machen“, fragte Harry neugierig.

„Schätze für so was gibt es Vielsafttrank, oder?“, antwortete Fred.

Die Mitarbeiterin von vorhin betrat das Zimmer.

„Was gibt es denn Anna?“, fragte George.

„Mr. Und Mr. Weasley, ein Mann vom Ministerium ist grade gekommen.“

„Ahja, sehr gut! Schick ihn bitte rauf.“, antwortete ihr George. Dann richtete er sich wieder an seine Freunde. „Wir haben euch ja schon erzählt, dass sie auf den Geschmack gekommen sind.“. Er zeigt mit dem Daumen über die Schulter in den Laden.

„Magische Abwehr, Schutzhänge und solche Sachen. Das Ministerium bestellt das alles in großem Stil. Wir hätten uns gerne mehr Zeit für euch genommen, aber schätze bis wir euch alles gezeigt hätten, würden denen draussen die Füße einschlafen. Schaut euch einfach selber um und nehmt euch was ihr braucht! Ihr könnt ja später nochmal vorbeischaun! Oder geht ihr schon wieder?“

Das Trio schaute sich ein wenig unsicher an.

„Achja, ihr habt ja auch noch was vor. Das wir keine Zeit mehr haben euch darüber auszuquetschen tut mit wirklich Leid“, sagte Fred ein wenig enttäuscht.

„Können wir euch, bei was auch immer, vielleicht trotzdem helfen?“, fragte George.

„Habt ihr Verkleidungen?“, fragte Ron.

Die Zwillinge schauten zu den Masken.

„Vielleicht etwas menschlichere?“, fügte er hoffnungsvoll hinzu.

Fred und George schauten sich ein wenig hilflos an.

„Ach ist schon gut, die tuns auch!“ sagte Hermine energisch. Sie nahm eine der Masken in die Hand.

„Was kosten die denn?“

„Für euch gar nichts.“, sagte Fred.

„Gut. Können wir uns drei davon nehmen? Danke! Ich schätze ihr solltet euren Kunden nicht länger warten lassen.“ Sie schob die Zwillinge in ihren Laden zurück und wandte sich den Jungs zu, die sie ein wenig unsicher anstarrten.

„Was denn? Wer hat denn gesagt, dass unsere Verkleidung menschlich sein muss? Dann sieht man uns eben an, dass wir nicht erkannt werden wollen. Ist doch egal.“ Und sie fing an die Masken zu inspizieren. Die Jungs schlossen sich ihr an.

„Wir wäre es denn damit?“ Kichernd zog Ron eine Katzenmaske hervor und hielt sie Hermine vor die Nase.

„Erinnere mich nicht daran!“, murmelte Hermine und schob unwirsch die Maske aus ihrem Blickfeld. Harry unterdrückte ein Kichern und erinnerte sich an ihr zweites Schuljahr, in dem Hermine ihnen Vielsafttrank gebraut hatte. Statt einem menschlichen Haar, hatte sie sich das Haar einer Katze in den Trank getan und sich zu einer halben Katze verwandelt. Eine Verwandlung, die nicht vorgesehen war und ihr ein paar Tage Urlaub im Krankenflügel beschert hatte.

Nach ein paar Minuten hatten sie sich alle für eine Maske entschieden. Ron nahm die eines Tigers, Hermine die eines Otters und Harry wählte die eines Panthers.

„Was brauchen wir sonst noch?“, fragte Ron als sie draussen waren.

„Umhänge?“, fragte Harry.

„Gute Idee. Sollen wir bei der Gelegenheit auch die Festumhänge für Bills und Fleurs Hochzeit besorgen?“ fragte Hermine.

„Können wir das nicht ein anderes Mal machen. Fred und George wollten mir doch sowieso einen kaufen.“, murrte Ron.

„Wir brauchen sowieso schwarze Umhänge. Ich renne sicher nicht nur mit der Maske hier rum.“
So machten sie sich auf den Weg zu Madame Malkins um sich Umhänge zu kaufen.

„Und was ist, wenn Fred und George mir schon einen Umhang gekauft haben?“, fragte Ron Harry.

„Madame Malkins, waren Fred und George Weasley in letzter Zeit hier?“ wandte sich dieser an die Geschäftsführerin.

„Beide, ja. Sie haben einen Umhang für ihren kleinen Bruder bestellt. Leider konnten sie mir keine genauen Maße geben. Wie soll ich einen Umhang nähen, ohne die genaue Größe zu wissen?“

„Haben sie denn trotzdem schon angefangen?“, ergriff nun Hermine das Wort und fügte hinzu „Wissen Sie, ihr kleiner Bruder, für den der Umhang sein soll, ist hier.“ Sie zeigte auf Ron.

„Natürlich, natürlich sind sie das.“, sagte Madame Malkins zerstreut. „Ich habe schon angefangen. Er muss nur noch angepasst werden.“ Und sie wuselte in den hinteren Teil des Ladens um den Umhang zu holen.

„Ich hoffe nur, sie haben nicht irgendeinen Schrott für mich bestellt.“, sagte Ron mit zweifelhaftem Gesichtsausdruck.

Harry klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

„Glaub ich nicht.“

Dann kam Madame Malkins zurück, einen Festumhang neben sich herschwebend.

„So Mr. Weasley. Probieren Sie ihn am Besten gleich an.“ Sie reichte Ron den Kleiderbügel. „Ich widme mich solange ihrer Freundin hier. Was kann ich für sie tun?“ fragte sie Hermine.

Nachdem Hermine ihre Wünsche erläutert hatte, führte Madame Malkins sie in eine Ecke des Ladens, in dem nur schöne Abendkleider hingen.

Harry blieb so lange bei Ron, der in eine der Umkleidekabinen verschwand.

Als er wieder rauskam, war auf seinem Gesicht keine Spur von Zweifeln mehr zu sehen, er strahlte.

Sein Festumhang war ganz in blau gehalten. Eine blaue Hose und ein blaues Sakko. Das Hemd und die Fliege waren weiß, doch darüber war eine schöne Weste in einem helleren Blauton. Dazu trug er noch einen dunkelblauen Umhang aus Seide, dessen Innenstoff hellblau war. Er musterte sich vor dem Spiegel.

„Wie findest du ihn?“, fragte er seinen besten Freund.

„Er steht dir! Du siehst fabelhaft aus!“, antwortete Harry ehrlich.

Rons Augen leuchteten vor Glück.

„Jaah. Er sieht besser aus als aus dem vierten Schuljahr oder?“

„Auf jeden Fall. Hermine wird ihn lieben.“, fügte Harry grinsend hinzu.

Rons drehte sich so schnell zu Harry um, dass er beinahe das Gleichgewicht verlor und sich an einem Kleiderständer festhalten musste.

„Her-Hermine?“ stotterte er.

„Es heißt Hermine Ron. Ehrlich, sogar Krum spricht ihren Namen besser aus.“, gluckste Harry und bereute seine Antwort sofort. Es war wenig intelligent den Namen „Krum“ im Zusammenhang mit Hermine vor Ron auszusprechen.

Rons Meine verfinsterte sich und der wandte sich wieder seinem Spiegelbild zu.

„Hey, Ron. Das sollte dir jetzt nicht die Laune verderben!“, versuchte Harry ihn aufzumuntern. Er seufzte. Das war ein guter Zeitpunkt um sein „Freund zu Freund – Gespräch“ mit Ron zu führen.

„Hör mal Ron, vielleicht willst du mit mir über was reden?“, begann er.

„Über was denn?“, fragte Ron und zupfte seine Fliege zurecht.

„Über Hermine?“, versuchte es Harry.

Ron entfuhr ein Seufzer. Er drehte sich langsam wieder zu Harry um.

„Du hast es bemerkt Harry, oder? Du bist unser bester Freund, natürlich merkst du sowas.“

Harry war ein wenig überrascht. Er hatte nicht erwartet, dass Ron das Gespräch so bereitwillig auf Trab halten würde. Ron schaute sich um ob die Luft rein war und wandte sich dann wieder an Harry.

„Ich liebe sie!“, antwortete er leise und ein wenig hilflos.

„Sag du mir was ich machen soll!“, fuhr er fort. „Du hattest immerhin schon zwei Freundinnen: Cho und Ginny! Ich weiß einfach nicht wie ich an Hermine rankommen soll. Mit Lavender war es so einfach. Naja...“, er zuckte die Schultern. „Lavender habe ich ja auch nicht geliebt! Aber Hermine...“ Sein Blick wanderte ins Nirgendwo.

„Ron, ich bin überzeugt, wenn du mit ihr reden würdest... Schau, ich habe das Gefühl sie mag dich auch!“
Ron schaute auf.

„Ich meine nicht platonisch!“, beeilte Harry sich zu sagen. „Ich meine, überleg doch mal, wie eifersüchtig sie im letzten Schuljahr auf Lavender war. Das war doch... Ich meine, das zeigt doch, dass sie dich auch mag! Bestimmt! Sprich sie doch einfach mal drauf an!“ Harry gab Ron noch einen Klaps auf die Schulter.

Ron wollte noch was erwidern, aber da kam Hermine schon mit Madame Malkins zurück.

„Harry du bist dran!“, sagte sie.

„Wo ist denn dein Kleid?“, gab dieser zurück.

„Ich habe mir schon eins ausgesucht, im hinteren Teil des Ladens. Ihr seht es dann bei der Hochzeit.“, sie zwinkerte glücklich Madame Malkins zu.

„Dann kommen sie mal junger Mann! Auch einen Festumhang?“ fragte Madame Malkins Harry.

Dieser nickte und folgte Madame Malkins in die Herrenabteilung.

„Haben sie eine besondere Vorstellung?“

„Nein, also... Nicht zu auffällig wenn es geht.“

Madame Malkins fing mit Kennermiene an die Kleiderständer zu durchsuchen. Dann holte sie einen der Umhänge hervor. Er war in schwarz, grau und grün gehalten.

„Zu auffällig ist er nicht, oder?“ Sie legte den Umhang auf einen Kleidertisch und breitete ihn aus.

„Es ist ein sehr schönes Modell. Ich denke es würde ihre Augenfarbe unterstreichen. Und fassen sie diesen Stoff ein: Der eigentliche Anzug ist aus hochprozentiger Baumwolle, aber der Umhang und die Fliege sind aus Seide. Er ist wie für sie gemacht. Probieren sie ihn an!“ Es war keine Bitte, sondern ein Befehl. Harry fügte sich widerstandslos.

„Großartig!“, rief Madame Malkins aus, als er wieder aus der Umkleidekabine zurückkam. Sie half ihm die Fliege ordentlich zuzubinden und schubste ihn vor eine Spiegel und brach in laute Bewunderung aus. Das rief auch Ron und Hermine in ihren Teil des Ladens.

„Harry du siehst großartig aus!“, schloss sich Hermine sofort Madame Malkins an. Dann kam sie zu ihm rüber und zupfte noch ein bisschen am Umhang zurecht.

Ron betrachtete das Schauspiel ein wenig mies gelaunt.

„Sieht er nicht hinreißend aus Ron?“, fragte Hermine jetzt Ron und zeigte auf Harry.

„Doch! Du siehst sehr gut aus Harry!“, antwortete Ron und kam ihm nun auch näher. Harry war ziemlich erleichtert, dass Ron ihm nicht böse zu sein schien. Schließlich war Hermine immer noch dabei, seinen Umhang zurecht zu zupfen.

Er selbst war auch ziemlich zufrieden mit dem Umhang.

Seine Hose und sein Sakko waren schwarz, sein Hemd weiß und seine Fliege in einem schönen grün. Er trug eine gestreifte Weste in verschiedenen Grautönen. Sein Umhang war auch schwarz, doch der innere Stoff hatte dasselbe Grün, wie die Fliege.

„Sehr elegant! Wollen sie ihn kaufen?“, fragte Madame Malkins und beteuerte nochmal wie großartig er darin aussah. Harry nickte.

Nach ein paar Verfeinerungen kauften sie noch drei einfache schwarze Umhänge, dann verließen sie den Laden. Es war inzwischen Mittag und sie waren vom Einkaufen ziemlich hungrig, deshalb beschlossen sie zurück in den Tropfenden Kessel zu gehen. Dort luden sie ihre Einkäufe ab, aßen etwas und ruhten sich ein wenig aus.

Gegen Vier nahmen sie sich die Umhänge und Masken, um sich auf den Weg in die Nokturngasse zu machen. Fest entschlossen, etwas zu finden, das sich für ihre Suche nach den Horkruxen als Brauchbar erweisen würde.